

So viel verdienen die Emmentaler Gemeinderäte

Gemeinderat zu sein, bedeutet viel Arbeit. Und ein Vergleich unter allen Emmentaler Gemeinden zeigt: Sie ist nicht überall gleich viel wert. Die Entschädigungen der Behördenmitglieder variieren zum Teil beträchtlich.

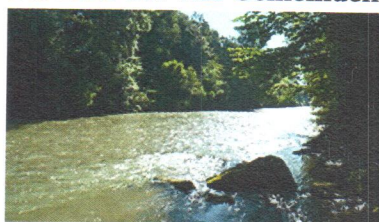
Cyril Beck 15.08.2016

Stichworte

Löhne

Artikel zum Thema

Die Ecke der vier Gemeinden



Was die USA mit Four Corners oder die Stadt Basel mit dem Dreiländereck haben, hat auch das Emmental: Einen ganz speziellen Grenzpunkt. [Mehr...](#)
Von Cornelia Leuenberger 10.08.2016

Aus dem Nichts wird die Emme zur Gefahr

Burgdorf Baden und gemütliches Grillieren an der Emme – derzeit kein Problem. Doch aufgepasst: Steigt der Pegelstand im oberen Emmental wegen eines Gewitters rasant an, kann es plötzlich auch in Burgdorf brenzlich werden. [Mehr...](#)

Tobias Granwehr. 08.08.2016

Der Chriesi-Chirschi-Graben

Im Oberaargau «trinkt me vüü Müuch», im Emmental «treicht me viu Miuch». Zwar sind Sprachgrenzen auf der Landkarte nicht eindeutig auszumachen. Aber es gibt sie, die Unterschiede im berndeutschen Dialekt. [Mehr...](#)

Nadja Noldin. 08.08.2016

1 | 6 Peter Aeschlimann erhält als oberster Truber 8000 Franken. Ab 2017 sind es 12'000 Franken. Bild: Hans Wüthrich (6 Bilder)



Dem Emmental steht ein intensiver Wahlherbst bevor: In 13 von 40 Gemeinden wird die Stimmbevölkerung an die Urne gebeten, um über neue und bisherige Präsidenten und Gemeinderatsmitglieder zu entscheiden. In etlichen weiteren Kommunen werden die Stimmbürger sich mit den gleichen Fragen an der Gemeindeversammlung auseinandersetzen müssen.

Überall entlang der Emme finden deshalb zurzeit mehr oder weniger geheime Gespräche statt. Denn um die frei werdenden Posten zu besetzen, müssen neue Köpfe gefunden werden. Die Anzahl Sitzungen pro Monat wird dabei ein Thema sein, die Qualifikation der Kandidaten sowieso – und ebenfalls angesprochen werden dürfte das Geld. Denn ein künftiger Gemeinderat oder eine künftige Gemeindepräsidentin wird viel Zeit in das Amt investieren müssen. Eine Frage wird unweigerlich im Raum stehen: Was ist das Engagement finanziell wert?

Hellsau unten, Burgdorf oben

Zwar betonen Langnaus Gemeindepräsident Bernhard Antener und Peter Kindler, Präsident der Gemeindegemeinschaft Emmental, dass die Komplexität eines Amtes längst nicht nur von der Grösse der Gemeinde abhängt. Ein Vergleich der fixen Jahresentschädigungen (ohne Sitzungsgelder) aller 40 Emmentaler Kommunen zeigt: Wie viel ein künftiges Behördenmitglied erhält, variiert von Gemeinde zu Gemeinde stark. Dennoch wird auch deutlich, dass es in grösseren Orten mehr Geld gibt.

Am wenigsten Entschädigung aller Emmentaler Gemeindevorsteher erhält der oberste Hellsauer, Bruno Gartmann. Er bekommt jährlich 1500 Franken. Das ist nicht viel – aber immer noch mehr als das, was seine Gemeinderatskolleginnen und Gemeinderatskollegen erhalten. Mit Ausnahme des Vizepräsidenten werden sie für ihre Arbeit im 170-Seelen-Ort gar nicht fix entschädigt.

Am anderen Ende der Tabelle steht wenig überraschend die einzige Stadt des Verwaltungskreises: Burgdorf. Die Mitglieder der Exekutive werden dort mit jährlich 25 000 Franken bezahlt, dazu kommen je 5000 Franken Spesenpauschale. Aber

auch das deckt laut Stadtschreiber Roman Schenk nicht den tatsächlichen Aufwand ab. «Die Entschädigung entspricht etwa 15 Prozent eines Vollamtes.»

Man habe vor einigen Jahren den Zeitaufwand jedes Gemeinderatsmitgliedes erhoben. «Das ergab, je nach Ressort, eine 20- bis 40-Prozent-Stelle.» Anders sieht es beim Stadtpräsidium aus, dem einzigen politischen Vollamt im Emmental: Elisabeth Zäch erhält laut Roman Schenk 233 000 Franken pro Jahr – den gleichen Betrag wird übrigens auch diejenige Person verdienen, die ihre Nachfolge antritt.

Massive Unterschiede

Dass Gemeinderatsmitglieder in der 16 000 Einwohner zählenden Emmestadt mehr Geld erhalten als ihre Amtskollegen in den kleinen Dörfern Hellsau, Rumendingen oder Willadingen, erscheint logisch. Die Auswertung der Behördenentschädigungen fördert aber auch massive Unterschiede in gleich grossen Kommunen zutage.

Die Bevölkerungszahlen von Wiler und Alchenstorf zum Beispiel unterscheiden sich nur um circa 300 Personen, wobei Wiler mit knapp 850 die höhere Einwohnerzahl aufweist. Ein Gemeinderat in Wiler jedoch erhält mit 2500 Franken pro Jahr fünfmal mehr als sein Amtskollege in Alchenstorf.

Kein Neid unter Amtskollegen

Auffällig ist Aefligen: Fürs Gemeindepräsidium gibt es dort 22 500 Franken jährlich. Der Vorsteher der 1000-Seelen-Gemeinde erhält damit mehr als die Präsidenten der viermal grösseren Kommunen Utzenstorf und Lützelflüh. Diese müssen sich mit jeweils 15 000 Franken begnügen.

Entsteht ob all dieser Differenzen Neid unter den Amtskollegen? Claudia Rindlisbacher ist davon nichts bekannt. Die angehende Emmentaler Regierungsstatthalterin kann sich nicht erinnern, dass die Entschädigungen an Gemeindepräsidententreffen oder ähnlichen Veranstaltungen je Thema gewesen wären.

Diskussionen in Koppigen...

Das bedeutet jedoch nicht, dass innerhalb der Gemeinden nicht über die Entschädigungen diskutiert wird. Über eine Erhöhung wird zum Beispiel in Koppigen nachgedacht. Gemeindegemeinsamer und Gemeindegemeinsamer Präsident Peter Kindler sagt auf Anfrage, dass im Frühling eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt worden sei. Seine Ausführungen zeigen die Komplexität der Aufgabe auf.

Denn die Frage, wie viel der Einsatz für die Gemeinde wert ist, lässt sich nur schwerlich in Franken und Rappen ausdrücken. «Die Entschädigung muss sicher hoch genug sein, damit sich noch Leute zur Verfügung stellen.» Aber man müsse auch auf die Gemeindefinanzen Rücksicht nehmen. «Es kann bei den Leuten komisch ankommen, wenn man sich selbst mehr Geld geben will, aber überall sonst gespart wird.»

Schliesslich dürfe die Entschädigung auch nicht so hoch sein, dass das Amt aus finanziellen Gründen begehrt wird. In anderen Kantonen seien die Präsidenten teilweise bei der Gemeinde angestellt, sie würden also Lohn, keine Entschädigung erhalten. In solchen Fällen könnte es vorkommen, so Kindler weiter, dass Politiker vom Amt abhängig sind – was nicht unproblematisch sei. Denn das könne dazu führen, dass vor Wahlen heikle Entscheidungen gefällt würden, um sich die Gunst der Wählerschaft zu sichern. Und das gelte es zu vermeiden, meint der Gemeindegemeinsamer.

... und in Langnau

Brandaktuell ist die Thematik derzeit auch in Langnau. Zwar stehen dort, anders als in Koppigen, erst nächstes Jahr Wahlen an. Doch in einer Motion wird der Gemeinderat dazu aufgefordert, das Amt des Gemeindepräsidenten in zeitlicher und finanzieller Hinsicht attraktiver zu gestalten. Denn die Motionäre befürchten, dass

die aktuellen Bedingungen der Suche nach einem neuen Gemeindepräsidenten hinderlich sein könnten.

Der Gemeinderat selbst steht einer Erhöhung der Entschädigung des Gemeindepräsidenten – Bernhard Antener erhält für sein Teilzeitpensum 40'000 Franken pro Jahr – jedoch kritisch gegenüber. Das geht aus einer Antwort auf die Motion hervor. Da heisst es: Bei einer Erhöhung würden sich Gerechtigkeitsfragen innerhalb des Gemeinderates stellen, zumal der Langnauer Präsident eine eher koordinative und repräsentative Rolle einnimmt, aber kein Fachressort unter sich hat.

Zudem sei eine gewisse Freiwilligkeit vonnöten. «Ohne Leidenschaft, Engagement und Herzblut ist man bei einer solchen Tätigkeit sicherlich am falschen Ort», lässt der Gemeinderat in seiner Antwort verlauten. Auf Nachfrage fügt Sozialdemokrat Antener einen weiteren Punkt an: «Es geht auch um die Gerechtigkeit in einem grösseren Kontext.» Das obere Emmental sei eine Region mit einem tiefen Lohnniveau. «Da stellt sich schon die Frage, ob es angemessen ist, die Entschädigung zu erhöhen.»

Der Fall Bätterkinden

Die Erhöhung von Behördenentschädigungen ist also mitunter eine delikate Angelegenheit, will man sich nicht Gier vorwerfen lassen. In diesem Zusammenhang mag der eine oder andere Gemeindepolitiker vor vier Jahren doch etwas neidisch nach Bätterkinden geschaut haben. Der Gemeinderat hatte eine Erhöhung seiner Bezüge traktandiert. Die Einwohnerversammlung war damit jedoch nicht einverstanden – sie hielt die Forderung der Behörden für zu tief. Wenn schon, denn schon, dachte offenbar die Stimmbevölkerung: Sie sprach den Behörden mehr Geld zu, als diese gefordert hatte.

Hier finden Sie eine Auflistung der **Löhne** aller Gemeinderäte im Emmental:
[Löhne.png](#)

(Berner Zeitung)

(Erstellt: 15.08.2016, 09:04 Uhr)

BEHÖRDENENTSCHÄDIGUNGEN (OHNE SITZUNGSGELDER)

Diese Tabelle zeigt, wie viel Gemeindepräsidenten und Gemeinderäte erhalten

Gemeinde	Jährliche Entschädigung (in Fr.)			Bev. Zahl (31. 12. 2014)
	Gemeinde- präsidium	Vize- präsidium	Gemeinderat	
Burgdorf	233 000**	30 000*	30 000*	15 998
Kirchberg	50 000	12 000	10 000	5807
Langnau	40 000*	24 000*	24 000*	9107
Bätterkinden	31 000*	16 000*	13 000*	3147
Sumiswald	30 000	12 000	10 000	5034
Krauchthal	25 210	12 605	10 504	2306
Hindelbank	25 000	10 000	8 000	2384
Rüdtligen-Alchenflüh	25 000	8 000	5 000	2435
Aeffligen	22 500	5 500	3 500–5 000	1061
Lyssach	20 000	10 000/14 000	8 000/12 000	1412
Rüderswil	20 000	10 000	7 000	2313
Signau	16 500*	10 500*	7 500*	2714
Lützelflüh	15 000	3 500	2 500	4054
Oberburg	15 000	9 000	6 000–7 000	2920
Röthenbach	15 000*	5 000	2 200	1205
Utzenstorf	15 000	6 900	6 000	4207
Ersigen	14 000*	2 000–7 500	1 500–7 000	2030***
Hasle	12 000	5 000	4 000	3299
Lauperswil	12 000	7 000	5 000	2637
Trubschachen	12 000	5 000	4 500	1413
Wiler	12 000	3 000	2 500	839
Trachselwald	11 000	4 000	2 000	980
Affoltern	10 000	3 000	2 500	1167
Eggiwil	10 000	7 000	4 000	2421
Koppigen	10 000	3 000	2 000	2117
Rüegsau	10 000	5 000	4 000	3162
Schangnau	10 000	3 000	2 000	887
Wynigen	10 000	5 000	5 000	2016
Dürrenroth	9 000*	2 000	1 500	1080
Heimiswil	8 000	5 000	3 000	1619
Trub	8 000	3 000	2 500	1346
Zielebach	6 000	1 800	1 500	332
Kemenried	4 000	1 000	500	490
Alchenstorf	3 500	600	500	584
Rumendingen	3 000	1 000	1 000	90
Rüti bei Lyssach	2 400	600	600	169
Höchstetten	2 000	400	0	274
Hellsau	1 500	250	0	195
Willadingen	1 500	500	500	208
Mötschwil	1 500	500	500	127

* inklusive Spesenpauschale

**100% Pensum

*** Aktuelle Zahl nach Fusion von Ersigen, Niederösch und Oberösch

Quellen: Auf den Websites der Gemeinde publizierte Reglemente, Angaben der Gemeindeverwaltungen, Daten der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion (Bevölkerungszahlen)